

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 4

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau



Magen-leiden

mit Dr. Geumanns „Nervogastrol“ Original-Padung Fr. 6.— „Nervogastrol“ ist ein vorzüglich bewährtes Speziallyräparat zur Befreiung und Heilung von Blähungen, Druck, Gärungen, Vleghenleiden, der Speisen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Verkleimung, Übelkeit, Magenschwäche und Verdauungsbeschwerden.

Heumann Heilmittel

Nervogastrol enthält den Extrakt aus der Rinde des Strauches Marsdenia Condurango, welcher unter der glühenden Tropensonne geheilt. In Apotheken oder innerst 24 Stunden direkt von der

Löwen-Apotheke
Ernst Jahn, Lenzburg 7
Verlangen Sie die Spezialitäten - Broschüre!

Für Fr. 145.-

eine vollwertige

Rechenmaschine

Schweizer Präzisions-Produkt
Prospekt oder Vorführung
vom Fachmann,
Büromaschinen

E. Friedli
Zürich
Postfach H. B. 2384



... hält besser
weil 3 Stofflagen ver-
woben und permanent
porös versteift

Durable-CITY-Hemd
mit 2 passenden far-
bigen Roller-Kragen

Fr. 27.50
3 Coupons

A.-G. GUST. METZGER BASEL

Bezugsquellen-Nachweis



Jedermann kann es sich gestatten

auf Grund meiner individuellen Teilzahlungsbedingungen einen elektr. Trockenrasierapparat anzuschaffen. Gegen kleine Anzahlung und begrenzte Monatsraten sind bei mir alle Marken erhältlich.

Zuverlässige und diskrete Bedienung
im zentral gelegenen Etagengeschäft.
Prospekte und Vorführung unverbindlich durch

R. Lauper
(Haus Hungaria)
Beatengasse 11
ZÜRICH 1
Tel. 23 23 21



Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebelspalter macht immer Freude!

Um Weihnacht und Neujahr herum

Es ist ihm zwar noch zu groß, aber er kann es dann dafür nächstes Jahr tragen.

Hübsch aussehn tun ja diese punktfreien Gewebe...

Der Maxli: «Jö, ich habe doch schon eins!»

Mach ich ihr ein größeres Geschenk, so klönt sie über die Ausgabe («wo man es doch für anderes so nötig hat») und mach ich ihr ein kleineres oder gar keins, so bin ich ein Geizgnäpper.

Es stellt zwar nicht viel vor, aber so Sachen sind jetzt ziemlich teuer.

Es ist zwar gar nicht teuer, aber es stellt etwas vor.

Vor dem Krieg hat so eins vier fünfzig gekostet.

Männern kann man, außer etwa Schnaps, nichts geben. Die haben doch alles.

Es war eher gräßlich, aber wenn man am Vormittag geht, sind die Geschäfte nicht so überlaufen.

Ich weiß eigentlich nicht, warum ich ihnen jedes Jahr ein Paket schicke, aber wenn man einmal angefangen hat ...

Schließlich haben sie uns dies Jahr kein einziges Mal eingeladen.

Gib ihm ein Buch, das ist das einfachste.

Warum soviel Geld ausgeben? Er spielt zweimal, dreimal damit und dann verleidet ihm.

Lass lieber den Preis dran, sie kann's dann umtauschen.

Vergiß ja nicht, den Preis abzunehmen. Ich kanns dann schon für sie umtauschen.

Ach was, Hockey! Er hätte meine Schlittschuhe haben können, die sind noch prima und ich brauch sie doch nicht mehr.

Haferflocken und Birnendicksaft, — aber was soll man machen, Kuchen ist Kuchen.

Ach, gib ihm Bargeld, das ist ihm am liebsten.

Aufstellen kann man das keinesfalls. Man muß halt jedesmal, wenn sie zu Besuch kommt, dran denken, daß man's hervorholt. Ich hab' doch hier kein Kitschmuseum.

So ist es: die, denen man etwas schickt, haben nicht an einen gedacht, und die, an die man gar nicht denkt, schicken einem etwas.

Natürlich ist das die Obstschale, die sie letztes Jahr von Tante Miggi bekommen hat. Du hast ja für sowas kein Gedächtnis, aber ich erinnere mich ganz genau.

Packs gut ein, wir schicken es Fräulein Stettler dann zur Verlobung.

Die würden sich schön ärgern, wenn sie wüßten, daß der Preis noch drunterklebt!

Schließlich brauchst du ja nicht zu wissen, daß sie Feigen nicht gern hat.

«Glück und gute Gesundheit!» Er soll dir lieber mit em Lohn ufe, fürs andern sorg ich denn scho.

Die Frau von Gestern

Es war einmal ein Müetterli,
das hat ein einziges Büebeli,
für dieses war es voller Güeteli,
Sanftmüteli und Liebeli.

Spielt es mit anderen, dieses Kindeli,
so waren diese gar nicht zarteli,
sie gaben ihm oft auf sein Grindeli
und neckten es, das war halt harteli.

Als 's Büebeli mußte ins Schuleli,
war 's Müetterli voll Trauerli:
's Lehrerli, 's Buumes Ueeli,
gab auf die Händli Hauerli.

Als es dann Stiffl war, und sang im Gmischten Chörli,
ging es ihm immer noch nicht guteli:
's Meischterli nahm es an den Oehrli —
ach — oft sank ihm sein Mueteli.

Erst in der Schule der Rekrütlis
da ging ihm auf ein helles Lichtli,
gegen die Sache gibt es nur ein Chrütlis:
von heute an bin ich nicht mehr das Li-Li-Wichtli.

Nun wurde aus dem sanften Knäbeli
so nach und nach ein Mann und ein Soldat,
und es erkannte, daß zu einem Bäbeli
ihn seine Mutter einst erzogen hat.

In einem Brief an seine Mutter stand zu lesen:
Oh Mutter, viel wär' mir erspart geblieben,
wärst Du mit mir nicht pimpelig gewesen.
Ich denk' an alle Stunden, diese trüben,
die in den Kindertagen, schon,
mir schaffen Kränkung, Strafe und Hiebe,
und was viel schlimmer war: viel Spott und Hohn,
weil ich erzogen war
mit Affen- statt mit echter Mutterliebe.

Barbara

von Heute

Zur Urlauber-Diskussion

Antwort einer «Kriegsgewinnerin»

Lieber Herr Vino!

Vor allem mein Lob für Ihren Mut, als Adam in einem weiblichen Wespennest herumzustochern, indem Sie mit einer netten Frage die Frauenseite des Nebis beschlagen und auf Antwort warten. Dann auch mein Kompliment für Ihren rosaroten Optimismus, mit dem Sie das nahe Kriegsende sehen. Bitte, schimpfen Sie mich nur herhaft eine Schwarzseherin (aber ja nicht eine Schwarzäuferin), wenn ich Ihrer Meinung, der Krieg gehe bald zu Ende, meine bescheidene Ansicht entgegentreten lasse, daß die grausamen Waffen wohl leider noch lange nicht zur Verschrottung kommen werden, vom noch nicht geborenen Friedenstäubchen überhaupt zu schweigen, dem man jetzt schon allpot eine Feder ausreiten will, bevor es überhaupt fliegt.

Nun zur Sache. Sie fragen die Leserinnen des Nebi, ob sie froh sind, wenn der Mann die ganze Zeit daheim ist, oder ob sie es gerne haben, wenn ihnen ein Marschbefehl den Gatten für einige Zeit entzieht. Schon in der Frage spiegelt sich das große Glück wieder, das wir besitzen und daß wir ohne Schwere des Herzens über etwas diskutieren können, das für Millionen von Frauen Lebensangst und Not bedeutet: Wird mein Mann überhaupt noch vom Feld zurückkehren? Wohl mögen auch die Schweizerfrauen materielle Sorgen drücken, manchmal auch ein wenig Herzweh und Sehnsucht plagen, aber das Bewußtsein ist so stark in den Herzen der Soldatenfrauen verankert, daß ihre Männer wieder zurückkommen — vielleicht mit einem Pfnüsel oder gar mit einem Bart — aber auf alle Fälle wohl behalten.

Lieber Herr Vino, ich muß Ihnen jetzt ein Geständnis machen. Ich habe mich unerlaubt in die Diskussion hineingezwängt. Ich bin unberufen, mizureden, aus dem einfachen Grunde, weil ich eine «Kriegsgewinnerin» bin. Bitte, schauen Sie mich nun nur nicht so schräg an. Ich habe weder Dividendenscheren noch

große Bankkonti. Ich bin eine «Kriegsgewinnerin», weil mein Mann selten im feldgrauen Kleide ist. In seinem Dienstbüchlein steht «Administrativer HD». Nun wissen Sie, daß er das Glück hat, nicht so oft vom General beansprucht zu werden wie Sie als tapferer Pionier. Ihre Diskussionsfrage erübrigt sich bei mir. Ich bin jeden Tag froh, den Gatten bei mir zu wissen, ich schätze mich glücklich, daß ich kein Heim- resp. Fernweh zum im Dienst weilenden Manne spüren muß. Und ich wünschte mir nur, daß bald alle Frauen in der Schweiz und überall auf der Welt so glücklich sein könnten wie ich. Im Grunde genommen haben wohl alle Stauffacherinnen ihre Männer zu gerne zu Hause, auch wenn diese ihre Dienstallüren beim Betreten des Hauses nicht am Schuhkratzer abstreifen.

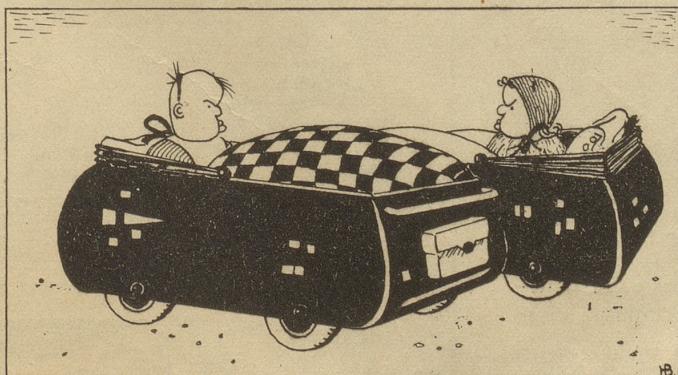
Ein kleines Geständnis muß ich Ihnen aber doch noch machen: Einmal, als es etwas chruutig zu und her ging in unserer sonst so schönen Gemeinschaft, da habe ich leise den Wunsch gedacht (aber beileibe nicht ausgesprochen), daß ich meinem Manne einen militärischen Schlauch (so heißt doch Euer Fachausdruck) für einige Zeit gönnen möchte und daß es sicher gar nicht ohne wäre, einmal vierzehn Tage oder auch fünf Wochen allein Herr und Meister zu sein im Haus, ohne hochwohlöblische Oberaufsicht des Hausgenerals! Jetzt habe ich mich aber bloßgestellt und ich weiß nichts anderes, als mich schleunigst abzusetzen. Möge es immer so bleiben, daß die Schweizerfrauen sich geborgen fühlen, ob die Männer daheim sind oder im Militärdienst stehen. Und da kommt es nicht nur auf die Männer, sondern auch etwas auf uns selber an.

Liebes Grüzi an Sie und Ihre Frau von Ihrer Frau Pizzicato.

Liebe Nebelpalterleser!

Wie steht es eigentlich mit uns Männern? Waren wir nicht schon einmal froh gewesen, wenn unsere Frauen im FHD beschäftigt waren? Welcher FHD-Gatte kann uns da aus Erfahrung Auskunft geben? Es täte unseren Frauen ganz gut, zu erfahren, wie Männer darüber denken.

Mit Nebi-Gruß Pizzicato.



Kinder von Heute

„Törf i mi vorschtele, min Name isch Tschony.“
„Ich verbitte mir jegliche Aanäherungsversuech!“



Schon erlesen
schon gereinigt
schon gerüstet:

FRISCO Gemüse



FRISCO TIEFKÜHL-OBST- UND GEMÜSE A.G. ZÜRICH

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

**Moderne
Liebeserklärung**

Mein neunjähriger Peter bekommt in der Schule von der kleinen Sonja einen Zettel zugeschoben:

«Lieber Peter! Willst Du mein Schatz sein? Ich muß es jetzt wissen.»

Peter schickt den Zettel zurück mit dem Vermerk:

«Liebe Sonja! Du kannst es jetzt wissen: Ich bin Dein Schatz, bis morgen um elf. Sei mir nicht böse. Dein Peter.» Fränzgi



Fürben

Fachkundige Beratung und Ausführung im 1. Spezialgeschäft, mit jeder Marke wie Imedia, Kleinol, La Parisienne, etc. nebst Verkauf aller guten Haarfarben.

**Sanitäts-,
Gummihwaren- und
Versandgeschäft** nebenan

Spezialität:
Krampfadernstrümpfe!
Masskarre, Preisliste auf Wunsch
F. Kaufmann Zürich

Kasernenstrasse 11



Mauler & Cie. au Prieuré St. Pierre Motiers-Travers
Schweizer Haus gegründet 1829